

Hintergrundinformation

Förderpreis für inklusive Schulentwicklung | Preisverleihung | 19.03.2015 | Kreishaus Unna

Förderpreis für inklusive Schulentwicklung 2015

Der Kreis Unna lobte 2015 in Kooperation mit dem Schulamt für den Kreis zum dritten Mal den Förderpreis für inklusive Schulentwicklung aus.

Die Koordination lag bei den Koordinatoren für Inklusion im Schulamt für den Kreis Unna, Silke Laux und Martin Kesten. Die Preisgelder von jeweils 750 Euro steuerte der Kreis über sein Regionales Bildungsnetzwerk bei. Das Regionale Bildungsnetzwerk erhielt aus dem Inklusionsfond des Landes NRW insgesamt 15.000 Euro für Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Inklusionsprozess. Die Preisverleihung übernimmt Landrat Michael Makiolla, wie schon 2013 und 2014 Schirmherr der Veranstaltung.

Der Preis wird 2015 jeweils drei Schulen in zwei Kategorien verliehen:

- A: inklusive Ansätze im Schulleben
- B: schulinterne Vorhaben zur Gestaltung einer inklusiven Schulpraxis

Mitglieder der Jury

Zur Jury 2015 gehören

- Ulrike Hüppe (Landesarbeitsgemeinschaft Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen e.V.)
- Dr. Eva Krebber-Steinberger (TU Dortmund, Fakultät Rehabilitationswissenschaften)
- Gabriele Olbrich-Steiner (Behindertenbeauftragte der Kreisverwaltung Unna)

Begründung der Jury zu den Preisträger-Schulen in Kategorie A

Einleitung:

Die Preisträgerschulen 2015 in der Kategorie A (Darstellung inklusiver Konzeptentwicklung) sind zwei Grundschulen und eine Gesamtschule im Kreis Unna, die durch sehr vielfältige, kreative und vor allem innovative Konzepte darstellen konnten, welche Möglichkeiten inklusive Schulentwicklung bietet, um nachhaltig und konsequent die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen und der gegebenen Heterogenität gerecht zu werden.

Dabei belegen alle drei Bewerbungen einerseits die Voraussetzung, soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu stärken und andererseits die Notwendigkeit, kompetenzorientierte Unterrichtsprozesse in interdisziplinären Teamstrukturen und Verantwortungsgemeinschaft zu gestalten.

In den dargestellten Konzepten werden die langjährigen Erfahrungen und Entwicklungsprozesse sowie das hohe Engagement aller Beteiligten deutlich, das eigene Handeln immer wieder zu reflektieren und an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Aloysiusschule – katholische Grundschule Holzwickede

Die Bewerbung der Aloysiusschule dokumentiert eindrucksvoll, wie nachhaltig die über zwanzigjährige Erfahrung im Bereich des Gemeinsamen Lernens in eine annehmende, alle Kinder beachtende und wertschätzende Schumatmosphäre einfließt. Dabei legt die Schule besonderen Wert auf die Vermittlung eines positiven „Wir-Gefühls“, das alle Beteiligten einschließt und Unterschiede als Bereicherung des Schullebens begreift.

Dieser besondere Sinn für das Miteinander erstreckt sich über alle Stationen der Grundschulzeit – angefangen bei den Einschulungsritualen, über die demokratischen Strukturen im Schulleben bis hin zu den alle Kinder mitnehmenden Schulfesten und Feiern im Jahr.

Dabei findet die Arbeit an der Aloysiuschule auf einer hervorragenden fachlichen Basis statt, die sich auf die Kooperation über die unterschiedlichen Berufsgruppen hinweg stützt. Durch die enge Verzahnung bei Diagnostik, Prävention und Förderung stellt man hier sicher, dass jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen zur Entfaltung kommen kann.

Umfangreiche Kooperationen über die Schulgrenzen hinaus zeigen, wie hoch dabei der Stellenwert für die professionelle Umsetzung der Leitideen der Schule ist.

Diesterwegschule Kamen

Die Diesterwegschule zeigt in einer überzeugenden Darstellung, dass sich bei ihr eine inklusive Haltung in den vielen kleinen und großen Dingen der täglichen schulischen Arbeit niederschlägt. Ein besonderes Augenmerk hat die Schule dabei auf die Mitnahme aller Schülerinnen und Schüler, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedarfe.

In dieser Hinsicht hat die Diesterwegschule bereits gute Erfahrungen mit den eingeführten Lernzeitstunden sammeln können, in denen die Kinder auf Grundlage ihrer individuellen Lernvoraussetzungen an Stelle von Hausaufgaben differenzierte und transparente Angebote im Rahmen von Lernzeitplänen in der Schule erhalten. Sinnvoll ergänzt wird dieses Konzept von dem „Lernstudio“ zur basalen Wahrnehmungsförderung während der Schuleingangsphase.

Neben der engen Verzahnung und Kooperation zwischen den einzelnen Professionen an der Schule sind die vielfältige Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen sowie die Ausbildung eines wertschätzenden Miteinanders und demokratischer Strukturen wichtige Bausteine für die pädagogische Arbeit der Schule.

Gesamtschule Fröndenberg

Bereits zum zweiten Mal wird die Gesamtschule Fröndenberg mit dem Förderpreis für inklusive Schulentwicklung ausgezeichnet. Auf hohem Niveau gelang es ihr, den bereits erreichten Standard weiter auszubauen. So erhielt die inklusive Ausrichtung ein noch stärkeres Profil, etwa durch die Auflösung der schulformspezifischen äußeren Differenzierung für zieldifferente Klassen und eine konsequente Weiterentwicklung der professionellen Arbeit zu Prävention und individueller Förderung.

Durch eine weit entwickelte und fachlich fundierte diagnostische Arbeitsweise sowie durch die Nutzung sowohl neuer als auch bewährter Unterrichtsmedien und -methoden schafft die Schule einzigartige Lernbedingungen für alle Schüler. Dabei folgt sie stets dem Anspruch an sich, nicht bei dem Erreichten stehen zu bleiben, sondern immer das nächste Ziel im Blick zu haben.

Ein besonderes Augenmerk hat die Gesamtschule Fröndenberg auf die Berufsvorbereitung gerichtet, die sich durch die Einbeziehung erprobter Instrumente für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf auszeichnet. Die beeindruckende Weiterentwicklung in Form einer inklusiven Schülerfirma zeigt das hohe Potenzial dieser Schule.

Begründung der Jury zu den Preisträger-Schulen in Kategorie B

Einleitung:

In der Kategorie B werden schulinterne Vorhaben zur Gestaltung einer inklusiven Schulpraxis gefördert, die möglichst viele Akteure beteiligen und nachhaltig wirksam sein können.

Bei allen drei Konzepten stehen Bemühungen im Vordergrund, die pädagogische Arbeit der Kolleginnen und Kollegen zu stärken und die Möglichkeiten der individuellen Förderung für alle Schülerinnen und Schüler auszubauen.

Friedrich-Bährens-Gymnasium Schwerte

Ausgehend von seinen positiven Erfahrungen mit einem Patensystem in Bezug auf die Schaffung eines Gemeinschaftsgefühls in besonders heterogenen Klassen plant das Friedrich-Bährens-Gymnasium die Einführung eines „Buddy“-Projektkurses, in dem Schülerinnen und Schüler der Oberstufe im Rahmen des Fachs Pädagogik in kleinen Teams als Paten für die Jahrgangsstufe 5 fungieren.

Das Projekt hat dabei zum einen die Begleitung und Unterstützung der Fünftklässler bei der Entwicklung einer emotional förderlichen Klassengemeinschaft im Blick, die auf gegenseitiger Wertschätzung beruht. Dieses Angebot soll bewusst jeweils an die gesamte Klasse gerichtet sein, unabhängig von dem individuellen Unterstützungsbedarf.

Zum anderen wird jedoch auch die Perspektive der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in den Bereichen Persönlichkeitsbildung und Berufsorientierung in den Fokus genommen, sodass sich eine hervorragende Möglichkeit zur frühen Ausbildung einer inklusiven Haltung im Rahmen der Berufsvorbereitung bietet.

Heinrich-Bußmann-Hauptschule Lünen

Auch die Heinrich-Bußmann-Schule wird in diesem Jahr zum zweiten Mal ausgezeichnet. Die starke inklusive Haltung der Schule findet sich in der eingereichten Planung des Projekts „Mit Feuer und Flamme in der Heinrich-Bußmann-Schule“ wieder, bei dem eine heterogene Gruppe von Schülerinnen und Schüler eine feuerartistische Vorführung vorbereitet und im öffentlichen Raum durchführt. Ziel ist die Ermöglichung eines positiven Gemeinschaftserlebnisses, von dem besonders Kinder mit hohen emotionalen Bedürfnissen profitieren – aber eben nicht ausschließlich.

In Kooperation mit einem externen, dafür spezialisierten pädagogischen Team sollen in jeweils zwölfwöchigen Kursen den Schülerinnen und Schülern das Erleben eigener Stärken und Fähigkeiten ermöglicht und ein positives Selbst- und Gruppenbild entwickelt werden.

Die Planung überzeugt nicht nur durch den durchgängigen Blick auf die Ausbildung eines über das Projekt hinaus tragenden Gemeinschaftsgefühls, sondern auch durch die kompetenzorientierten Zielsetzungen, welche den hohen pädagogischen Anspruch belegen.

Realschule Oberaden, Bergkamen

Die Realschule Oberaden hat sich mit Nachdruck auf den Weg gemacht, das Gemeinsame Lernen in allen Bereichen der schulischen Arbeit zu verankern. Dies belegt sie auch mit der eingereichten Bewerbung für den Förderpreis, in der offen die noch bestehenden Entwicklungsbedarfe benannt und mit überzeugenden Lösungsideen versehen werden.

Besondere Beachtung verdient in dieser Hinsicht die Erweiterung des vorhandenen Konzepts zur Berufsvorbereitung. Ausgehend von erprobten und für viele Schülerinnen und Schüler bereits gut geeigneten

Instrumenten ist eine Kooperation mit Schulen unterschiedlicher Schulformen geplant, einschließlich der ortsansässigen Förderschule. Die vorhandenen Kompetenzen und Netzwerke sollen dabei gewinnbringend genutzt werden. Zusätzlich ist die Einführung des Unterrichtsfachs Arbeitslehre für zieldifferent unterrichtete Jugendliche ins Auge gefasst, welches bislang im Gemeinsamen Lernen an Realschulen nur selten angeboten werden kann.

Abgerundet wird die Bewerbung der Realschule Oberaden durch eine Vielzahl von weiteren unterrichtsbezogenen Vorhaben, etwa zur Verbesserung des Patensystems, der Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer und der individuellen Förderung sowie zur Einführung des Trainingsraumkonzepts.